

INFOBRIEF TANG THE AFRICAN NETWORK OF GERMANY E.V.



The African Network of Germany

Bundesnetzwerk TANG
The African Network of Germany e.V.

Dr. Sylvie Nantcha
Initiatorin und Bundesvorsitzende des
Bundesnetzwerkes TANG

Bundesvorstandsmitglieder
Jawahir Cumar,
1. Stellvertretende Bundesvorsitzende
Joseph Mahame,
2. Stellvertretende Bundesvorsitzender
Hervé Tchemeleu, Kassenswart
Fouzia Hammoud
Georginah Nussbaumer
Aderrahim En-Nosse

So erreichen Sie uns:
The African Network of Germany e.V.
bei Musikschule Haas
Mülhauserstr. 10a
79110 Freiburg
0761 59020981
info@theafricannetwork.de
www.tang-ev.de

Impressum
Herausgeber:
The African Network of Germany e.V.,
bei Musikschule Haas,
Mülhauserstr. 10a, 79110 Freiburg
Telefon: 0761 59020981
E-Mail: info@tang-ev.de
Website: www.tang-ev.de
Bank: Postbank
BIC/SWIFT PBNKDEFF
IBAN DE57 1001 0010 05320 0671 27

Verantwortlich: Dr. Sylvie Nantcha
Redaktion/Layout: Nadja Gepperth,
Projektkoordinatorin TANG

WAS UNS BEWEGT

Sylvie Nantcha - für „BAMS“ ein wahres Vorbild



Preisfrage: Was haben Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble, der Journalist Deniz Yücel, der Moderator Günther Jauch, der Fußballer Mario Götze, der Liedermacher Wolf Biermann, die Schriftstellerin Julie Zeh, die Tennis-Ikone Steffi Graf, die Moderatorin Marietta Slomka, der Mode-Designer Karl Lagerfeld oder der Sterne-Koch Tim Raue, um nur einige zu nennen, mit der Freiburger Stadträtin Sylvie Nantcha gemeinsam?

Die Antwort: Sie alle gehören zu den 100 lebenden deutschen Vorbildern, auf die „Bild am Sonntag“ zum Tag der Einheit 2018 auf sechs Seiten aufmerksam gemacht hat. „Mitgefühl, Machen, Mut - auch das ist Deutschland 2018. Und vorbildlich für uns alle“, lautet die Begründung des Blatts für die Auswahl. Dr. Sylvie Nantcha, Initiatorin und Bundesgeschäftsführerin des Netzwerks The African Network of Germany, wurde als Freiburgs erste CDU-Stadträtin mit afrikanischen Wurzeln ausgezeichnet. „Das ist meine Art, diesem Land Danke zu sagen.“ Die Reaktion auf diese Auszeichnung: Hunderte von Glückwünschen, von denen wir einen zitieren: „Das stimmt, was in der Zeitung steht.“

UNSERE PROJEKTE

Start des Landesnetzwerks TANG Thüringen am 29. September in Erfurt

The African Network of Germany ist jetzt auch in Thüringen vertreten. 20 Vertreter von Vereinen aus Heiligenstadt, Klettbach, Erfurt, Mohlsdorf, Jena, Hildburghausen und Altenburg trafen sich am 29. September in Erfurt zur Gründung des Landesnetzwerkes Thüringen. Einige Vereine befassen sich mit der Entwicklungszusammenarbeit mit und für afrikanische Länder, andere Vereine kümmern sich vor allem um MigrantInnen, die aus Afrika kommen.



Frau Dr. Sylvie Nantcha (4. von links) mit Teilnehmenden des Landesnetzwerk TANG Thüringen

Michael Hose, bildungs- und kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion der Stadt Erfurt, betonte bei dem Treffen, wie wichtig die Gründung von Netzwerken wie TANG sei. Damit könne allen Bevölkerungsschichten deutlich gemacht werden, wie bedeutend das Thema Integration sei. Es müsse aufgezeigt werden, wie groß der kulturelle Reichtum sei. Wenn Integration ernst genommen werde, bräuchten Netzwerke wie TANG unsere volle Unterstützung. Es gibt Ängste, aber die Gesellschaft muss sich für die Integration dieser Menschen öffnen. Diese Öffnung muss von beiden Seiten vollzogen werden - von der Mehrheitsgesellschaft, in die die Integration stattfinden soll, aber auch seitens der Afrikaner, in dieser Gesellschaft anzukommen.“

Richard Melzer, Migrations- und Integrationsbeauftragter der Stadt Erfurt, wies auf den Stellenwert von migrantischen Vereinen hin. Sie seien wichtige Multiplikatoren und Anlaufpunkte für die Erstorientierung.

Der **Landesvorstand** von TANG Thüringen setzt sich wie folgt zusammen: Zeca Schall (Hildburghausen), Michael Sia (Erfurt), Jose Paca (Erfurt), Gunter Nehrig (Altenburg), Romanic Kossi Eglo (Erfurt), Olivia Ugokwe (Erfurt) und Estella Nelson (Erfurt).

Africa Day in der Susi -

In der Vielfalt die Einheit feiern

TANG stellte seine Arbeit beim „Africa Day“ am 3. Oktober im Freiburger SUSI-Cafe vor. Der Tag der deutschen Einheit wurde von den Veranstaltern bewusst gewählt, um auf die Sichtbarkeit von Schwarzen in der Gesellschaft hinzuweisen. Eingeladen zu dem Treffen hatte der Verein FAIRburg, der sich für das harmonische und interaktive Zusammenleben aller Menschen, unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache und Kulturkreis engagiert. Gefeiert wurde mit einem Kinderprogramm, leckerem Essen, viel Musik und Tanz.



Frau Geppert und Frau Herzog (v.l.n.r.) - Mitarbeiterinnen des Bundesnetzwerks TANG - am Africa Day der FAIRburg vor ihrem Infostand

Einbürgerungskampagne:

„Ich bin gerne Deutsche/r“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Freiburg

„Ich bin gerne Deutsche/r“ - das ist das Motto einer Einbürgerungskampagne, die am 22. Oktober in Freiburg gestartet wurde. Acht Freiburgerinnen und Freiburger mit Migrationshintergrund erklären auf Plakaten und Postkarten, weshalb sie die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben. Das Spektrum der Begründungen reicht von einem Leben in Freiheit, der politischen Teilhabe, der freien Wahl des Aufenthalts- und Wohnsitzes innerhalb Deutschlands und allen EU-Ländern, der visafreien Reisemöglichkeiten in viele Länder, der uneingeschränkten Berufswahl bis hin zu Frauenrechten oder der Liebe der Kultur, Küche und Menschen im Schwarzwald.

Getragen wird die Kampagne von TANG, die Stadt Freiburg unterstützt die Initiative. Die Idee brachten die

Freiburger Stadträtinnen Dr. Sylvie Nantcha und Türkan Karakurt im vergangenen Jahr von einer USA-Reise mit. In Los Angeles entdeckten sie eine Kampagne, bei der Eingebürgerte mit dem Slogan „Born in the ... Proud American“ für die Einbürgerung werben.



Frau Dr. Sylvie Nantcha und Herr Dejan Mihajlovic beim Pressetermin der Einbürgerungskampagne „Ich bin gerne Deutsche/r“

In Freiburg ist die Werbung für die Einbürgerung nicht nur auf allen Freiburger Litfaßsäulen zu sehen. In der ganzen Stadt werden zudem Postkarten an Schulen, Bibliotheken und öffentliche Einrichtungen verteilt. Links weisen Interessierte zu Infoseiten der Stadt Freiburg, auf denen sie sich über die Möglichkeiten und Voraussetzungen einer Einbürgerung detailliert informieren können.

„Je mehr Freiburgerinnen und Freiburger mit Zuwanderungsgeschichte sich einbürgern lassen, desto leichter wird die Vielfalt unserer Gesellschaft auch im rechtlichen und politischen Sinne dargestellt“, betonte Dr. Sylvie Nantcha, seit 2003 Deutsche, bei der Vorstellung der Kampagne. Die Aktion richte sich deshalb nicht nur an MigrantInnen, sondern auch an die Mehrheitsgesellschaft. „Wir wollen die Vielfalt der Gesellschaft zum Ausdruck bringen und aufzeigen, dass in Deutschland Menschen leben, die in anderen Ländern und auf anderen Kontinenten geboren und aufgewachsen sind und trotzdem die deutsche Staatsbürgerschaft haben.“

Die Kampagne wolle niemanden die kulturelle Identität nehmen, betonte Nantcha. „Im Gegenteil, wir wollen MigrantInnen daran erinnern, dass sie deutsche BürgerInnen werden und ihre gleichzeitig ihre kulturelle Identität beibehalten können.“

Einbürgern lassen können sich Menschen, die seit mindestens acht Jahren in Deutschland leben, ihren

Lebensunterhalt selbst bestreiten, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, sich zu den Grundwerten der Bundesrepublik Deutschland bekennen und nicht wegen einer Straftat verurteilt wurden.

Die Einbürgerungskampagne „Ich bin gerne Deutsche/r“ wird ergänzt durch Veranstaltungen sowie eine Instagram- und Facebook-Kampagne von TANG.

Übrigens: Wir freuen uns über Klicks und Likes auf

- Instagram: [theafricannetwork](https://www.instagram.com/theafricannetwork)

- Facebook: [Ich bin Gerne Deutsche/r](https://www.facebook.com/Ich-bin-gerne-Deutscher-933971120142341/)

<https://www.facebook.com/Ich-bin-gerne-Deutscher-933971120142341/>

Neue Schulungen: QualiPass Flüchtlingsarbeit

Das Bundesfamilienministerium unterstützt Geflüchtete durch das Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“. Patenschaften können einen wichtigen Beitrag zur gelingenden Integration beitragen. Auch für die Patinnen und Paten gibt es Hilfsangebote.

Am **17. November** veranstaltet TANG eine Schulung zum Thema „Geflüchtete unterstützen und begleiten - Möglichkeiten und Grenzen von Patenschaften“.

Am **1. Dezember** steht das Thema „Interkulturelles Training und Begegnung mit dem Islam auf dem Programm“.

Die kostenlosen Schulungen finden jeweils von 9.30 bis 13 Uhr in den Räumen von TANG, Mülhauserstr. 10a (bei Musikschule Haas) in Freiburg statt. Angesprochen sind alle Patinnen, Paten und solche, die es werden wollen.

Anmeldungen zu den Schulungen bei: info@tang-ev.de

„Menschen stärken Menschen“:

Die Schülerhilfe geht weiter

Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigt? Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien werden während der Schulzeit täglich von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr beim Lernen unterstützt. Die Schülerhilfe findet in den Räumen von TANG, Mülhauserstr. 10a (bei Musikschule Haas) statt.

„Menschen stärken Menschen“ -

Nähkurs für Frauen!

Vom 2. bis 30. Oktober fand immer dienstags und donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr der zweite Nähkurs-Workshop von TANG statt. Der Kurs richtete sich vor allem an geflüchtete Frauen und an Frauen mit Migrationshintergrund. Ziel des Kurses war es, den Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu geben, ungezwungen mit der deutschen Sprache und Kultur in Kontakt zu treten. Die Treffen wurden ausschließlich in der deutschen Sprache abgehalten und beinhalteten immer gemeinsame Gesprächsrunden im Rahmen der Näharbeiten. Der Workshop wurde vom Bundesinnenministerium finanziert.

„Menschen stärken Menschen“ -

Café-Treff für ‚NeueFreiburger‘

Ein Begegnungsraum zum Kennenlernen und zum Austausch für Menschen mit Migrationshintergrund, das war der freitägliche Café-Treff in den Räumen von TANG. Das letzte Treffen fand im Oktober statt. Hier sind einige Impressionen der Treffen.



Teilnehmende des Café-Treffs ‚NeueFreiburger‘

INTEGRATIONSPOLITIK

Das sind die Eckpunkte des Einwanderungsgesetzes für Fachkräfte

Die Eckpunkte eines Gesetzes zur Fachkräfte-Einwanderung stehen: Künftig sollen nicht nur Hochschulabsolventen, sondern auch Menschen mit einer qualifizierten Berufsausbildung für sechs Monate nach Deutschland kommen dürfen, um sich eine Arbeit zu suchen. Vorausgesetzt, sie finanzieren ihren Lebensunterhalt selbst und sprechen ausreichend Deutsch. Darauf haben sich die Spitzen von Union und SPD Anfang Oktober geeinigt.

An der Trennung zwischen Einwanderung und Asylverfahren soll aber festgehalten werden. Einen sogenannten Spurwechsel soll es nicht geben.

Die SPD hatte gefordert, abgelehnte Asylbewerber, die gut integriert sind, über gute Sprachkenntnisse verfügen und einen Arbeitsplatz haben, die Möglichkeit eines „Spurwechsels“ vom Asyl- in das Einwanderungsverfahren zu eröffnen.

Der Begriff des Spurwechsels findet sich in den Eckpunkten des Einwanderungsgesetzes zwar nicht, dafür aber der Passus „Am Grundsatz der Trennung von Asyl- und Erwerbsmigration halten wir fest. Wir werden im Aufenthaltsrecht klare Kriterien für einen verlässlichen Status Geduldeter definieren, die durch ihre Erwerbstätigkeit ihren Lebensunterhalt sichern und gut integriert sind. Darüber hinaus werden wir uns verstärkt dafür einsetzen, dass mehr Personen eine qualifizierte Ausbildung absolvieren.“

Im Zentrum des Einwanderungsgesetzes stehen „Fachkräfte mit qualifizierter Berufsausbildung“. Sie sollen leichter nach Deutschland kommen können. Für Fachleute mit Studium wurden bereits einige Hürden beiseite geräumt. Seit 2012 gibt es für sie als Arbeitserlaubnis die „Blaue Karte“, die an eine Arbeitsplatzzusage und an ein Mindestgehalt gebunden ist.

Fachkräfte mit qualifizierter Berufsausbildung sollen nach dem neuen Einwanderungsgesetz für bis zu sechs Monate zur Arbeitssuche auch ohne konkretes Stellenangebot nach Deutschland kommen können. Für Akademiker gibt es diese Möglichkeit bereits. Der Bezug von Sozialleistungen wird aber ausgeschlossen. Viele Detailfragen sind noch offen. Zum Beispiel, was als gleichwertige Ausbildung gilt und wer dies prüft.

Aus der Wirtschaft gibt es kritische Stimmen zum neuen Einwanderungsgesetz. So forderten der Arbeitgeberverband und der Zentralverband des Deutschen Handwerks laut Medienberichten eine weitergehende Vereinfachung bei den Anerkennungsverfahren.

(Das Eckpunktepapier im Original:

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2018/eckpunkte-fachkraefteeinwanderung.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

Weniger Flüchtlinge als erwartet gekommen

2018 sind nach Angaben von Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) bisher rund 100 000 Geflüchtete und Migranten in die Bundesrepublik gekommen. Diese Zahl liegt weit unter der einst von der CSU vehement geforderten Obergrenze von 200 000 neuen Flüchtlingen im Jahr. Noch im Juni hatte Seehofer gesagt, er rechne damit, dass der von der Großen Koalition beschlossene Korridor von 180 000 bis 200 000 Flüchtlingen 2018 erreicht oder sogar überschritten werden könnte. Nach Angaben des Innenministeriums wurden bis September 124 000 Anträge auf Asyl gestellt. Zusätzlich wurden im ersten Halbjahr 2018 etwa 19 000 Visa für den Familiennachzug erteilt. Bis August wurden rund 16 000 Menschen abgeschoben, etwa 12 000 sind freiwillig in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt. Im Jahr 2017 hatten insgesamt 187 000 Menschen in Deutschland Asyl beantragt.

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2018/10/asylzahlen-september-2018.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

Sozialkassen profitieren von Zuwanderung

Die Zuwanderer entlasten die deutschen Sozialkassen. Nach Medienberichten sind zum einen dafür um MigrantInnen aus anderen EU-Ländern verantwortlich. Zudem steige die Zahl der Flüchtlinge, die als Arbeitnehmer mit sozialversicherungspflichtigem Job zu Beitragszahler werden.

In der gesetzlichen Rentenversicherung ist die Zahl der aktiv Versicherten mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf einen neuen Höchststand gestiegen. Ende 2016 waren es rund 5,46 Millionen. 2015 lag die Zahl noch bei 4,88 Millionen und 2006 bei 3,16 Millionen.

Auch die gesetzlichen Krankenkassen sehen sich durch Zuwanderung entlastet. „Die innereuropäische Arbeitsmigration, aber auch die Zuwanderung aus dem nichteuropäischen Ausland tragen zu der aktuellen guten finanziellen Situation der gesetzlichen Kranken-

versicherung bei“, wird Doris Pfeiffer, Vorstandsvorsitzende des Spitzenverbandes der Gesetzlichen Krankenversicherung, im Redaktionsnetzwerk Deutschland zitiert. „Zum einen kommen vor allem junge Menschen zu uns, die tendenziell geringere Gesundheitsausgaben verursachen als der Durchschnitt der Versicherten.“ Zudem bremse Migration die Alterung der gesetzlich Versicherten.

Pfeiffer sagte laut dem Bericht, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Menschen aus nichteuropäischen Ländern wie Syrien oder dem Irak sei im ersten Halbjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 84 000 Personen auf nunmehr 226 000 angestiegen.

AFRIKA-POLITIK

Preise und Auszeichnungen

In Deutschland und in vielen anderen europäischen Ländern wird Afrika vor allem als Herkunftsland von Flüchtlingen wahrgenommen. Drei renommierte Preise und Auszeichnungen könnten helfen, den viel zu engen Blick auf Afrika zu weiten:

Der kongolesische Arzt **Denis Mukwege** (63) wird am 10. Dezember in Oslo mit dem renommiertesten Preis der Welt ausgezeichnet: der Friedensnobelpreis.

Mukwege habe sein Leben der Verteidigung von Opfern sexueller Gewalt gewidmet, er sei „das führende, einigende Symbol des Kampfes zur Beendigung der sexuellen Gewalt in Krieg und bewaffneten Konflikten“, heißt es in der Erklärung des Nobelkomitees. Mukwege behandelt in seiner Heimat Tausende von Opfer von Gruppenvergewaltigungen.

Gemeinsam mit Denis Mukwege wird in Oslo die jesidische Aktivistin **Nadia Murad** ausgezeichnet. Die 25-Jährige war von der Terrormiliz Islamischer Staat im Irak als Sklavin verschleppt und missbraucht worden. Als UN-Sonderbotschafterin macht die junge Frau auf die Leiden der IS-Opfer aufmerksam.

Achille Mbembe, Postkolonialismus-Forscher aus Kamerun, wurde Anfang Oktober mit dem international renommierten Gerda-Henkel-Preis ausgezeichnet. Die Entscheidung zeige, dass auf dem afrikanischen Kontinent exzellente wissenschaftliche Arbeit geleistet

werde, heißt es in der Begründung der Jury. Der Preis ist mit 100 000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Achille Mbembe ist durch Bücher wie „Kritik der schwarzen Vernunft“ und „Ausgang einer langen Nacht“ weltweit bekannt. Darin kritisiert er unter anderem fortbestehende rassistische Denkstrukturen.

https://www.gerda-henkel-stiftung.de/restitution-ist-verpflichtung-gerda-henkel-preis-2018-an-achille-mbembe-verliehen?page_id=98628

Die vielfach preisgekrönte nigerianische Schriftstellerin **Chimamanda Ngozi Adichie** (41) hat die Frankfurter Buchmesse 2018 mit einer flammenden Rede eröffnet. Literatur helfe, Stereotypen zu überwinden, sagte sie. Bekannt wurde Adichie durch ihre Romane „Americanah“, „We should all be Feminists“ und „Blauer Hibiskus“. Sie gilt als eine der großen Stimmen der afrikanischen Gegenwartsliteratur.

<https://www.buchmesse.de/news/chimamanda-ngozi-adichie-rede-eroeffnungspressekonferenz-frankfurter-buchmesse-2018>

Entwicklungszusammenarbeit

Die große Mehrheit der Deutschen unterstützt die Entwicklungszusammenarbeit mit armen Ländern insbesondere in Afrika. 84 Prozent halten Entwicklungshilfe für wichtig oder sehr wichtig. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Instituts Infratest-Dimap im Auftrag der Welthungerhilfe hervor. Mehr als ein Drittel der Befragten sprechen sich zudem für eine Erhöhung des entwicklungspolitischen Engagements aus. 40 Prozent halten den aktuellen Umfang für ausreichend. 13 Prozent treten für eine Verringerung ein, sieben Prozent hatten keine Meinung.

Zwei Drittel der Befragten sehen Kriege als Hauptursache für weltweite Fluchtbewegungen an. Die besondere Konzentration deutscher Entwicklungshilfe auf Afrika finden drei Viertel der Deutschen richtig.

<https://www.welthungerhilfe.de/aktuelles/publikation/detail/umfrage-einstellungen-zur-entwicklungshilfe/>

Manal Celebioglu
geboren in **Syrien**

„Ich bin gerne
Deutsche.“

Joel Da Silva
geboren in **Brasilien**

„Ich bin gerne
Deutscher.“

Wir bedanken uns für jede Spende, die unsere Arbeit sichert:
The African Network of Germany e.V., Stichwort: „Unterstützung laufender Projekte“,
Postbank, IBAN: DE57 1001 0010 0532 0671 27, BIC/SWIFT: PBNKDEFF